



# KBV KOMPAKT

Gesundheitspolitischer Newsletter der Kassenärztlichen Bundesvereinigung  
vom 9. April 2014

## Aus Berlin

---

### Bundesregierung will Zuschuss für Gesundheitsfonds reduzieren

Die Bundesregierung plant, den Bundeszuschuss an den Gesundheitsfonds in diesem Jahr auf 10,5 Milliarden Euro zu senken. Einen Entwurf des Haushaltsbegleitgesetzes für das Jahr 2014 hat sie bereits vorgelegt. 11,5 Milliarden Euro soll im kommenden Jahr der Bundeszuschuss umfassen. Grund für die erneute Absenkung sei die weiterhin positive Finanzentwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung und die bis Ende 2013 aufgebaute Liquiditätsreserve. Trotz guter Finanzlage werden voraussichtlich die jährlichen Einnahmen der Krankenkassen die Einnahmen des Gesundheitsfonds übersteigen. Daher will die Bundesregierung den Bundeszuschuss ab 2016 wieder auf die ursprüngliche Höhe von 14 Milliarden Euro anheben. Ab 2017 soll dieser auf jährlich 14,5 Milliarden Euro festgeschrieben werden.

[Heute im Bundestag, 7. April](#)

## Aus KBV und KVen

---

### ASV mit erster Indikation ist gestartet

Für an Tuberkulose Erkrankte ist am 1. April 2014 ein neuer Versorgungsbereich angelaufen: die ambulante spezialfachärztliche Versorgung – kurz ASV. Interdisziplinäre Teams, in denen Lungenfachärzte, Infektiologen und Fachärzte für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie zusammenarbeiten, übernehmen gemeinsam die Behandlung der Patienten. Die Tuberkulose ist die erste Indikation, die ambulant spezialfachärztlich behandelt werden kann. Auch die zweite Indikation ist bereits beschlossen: Das Behandlungsprogramm für Patienten mit gastrointestinalen Tumoren und Tumoren der Bauchhöhle startet am 1. Juli. Weitere seltene sowie schwere Erkrankungen mit besonderen Verläufen folgen. Am 11. April liegt die [Broschüre „ASV – Interdisziplinär in Praxen und Kliniken“](#) aus der Reihe „PraxisWissen“ dem Deutschen Ärzteblatt bei (Heft 15).

### Honorarverhandlung in Bayern, Sachsen und Baden-Württemberg erfolgreich beendet

Gleich in drei Bundesländern sind die Honorare für Ärzte und Psychotherapeuten gestiegen. Für Niedergelassene in Bayern wird es für das Jahr 2014 knapp 3,1 Prozent mehr Honorar als im Vorjahr geben. Zusätzlich sind rund 0,8 Prozent für die Honorierung besonders förderungswürdiger Leistungen vorgesehen. Auch in Sachsen gibt es ein Honorarplus von 4,4 Prozent. Die Einigung mit den Krankenkassen erfolgte dieses Mal schnell und ohne Schiedsgericht. Für Vertragsärzte in Baden-Württemberg steigt das Honorarvolumen um 3,8 Prozent, womit erstmals vier Millionen Euro überschritten werden.

[Pressemitteilung der KV Bayerns, 2. April](#)

[Ärzte Zeitung, 7. April](#)

[Ärzte Zeitung, 8. April](#)

### **KV-SafeNet kommt im Saarland gut an**

Im Saarland sind bereits 75 Prozent der Ärzte beim Datennetz KV-SafeNet angemeldet. Von den 1.491 Arztpraxen sind derzeit 1.132 dabei. „Das zeigt, dass das Ganze jetzt richtig Fahrt aufnimmt“, sagte der Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Saarland, Dr. Gunter Hauptmann. Anders als zuvor geplant, gibt es keinen Zwang mehr für die Ärzte im Saarland KV-SafeNet zu nutzen. Jedoch nimmt die KV für die direkte Abgabe der Unterlagen bei der Verwaltung eine Bearbeitungsgebühr von 100 Euro pro Quartal. Ausnahmegenehmigungen gibt es für ältere Mediziner, die kurz vor der Rente sind oder für KV-Mitglieder mit wenig Patienten. Für die Hardware-Beschaffung und die KV-SafeNet-Gebühren gibt es jeweils Zuschüsse von der KV. Die Zahl der Einsprüche bei den Abrechnungen ist seit der KV-SafeNet-Nutzung gesunken. Gab es 2008 noch 287 Widersprüche, waren es von Januar bis September 2013 nur 76.

[Ärzte Zeitung, 7. April](#)

### **KBV fordert Reform bei Finanzierung der Hochschulambulanzen**

Der Vorstand der KBV, Dipl.-Med. Regina Feldmann, hat sich für eine Reform zur Finanzierung der Hochschulambulanzen ausgesprochen. Entgegen der Meinung des Verbands der Universitätsklinika Deutschlands (VUD) befürwortet die KBV eine Integration der Leistungen der Hochschulambulanzen in den Paragraphen 116b SGB V – sofern es sich um Leistungen des ergänzenden Leistungsspektrums handele, teilte das Deutsche Ärzteblatt mit.

[Deutsches Ärzteblatt, 3. April](#)

### **KV Westfalen-Lippe verurteilt Blockadehaltung der CSU**

Der Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Westfalen-Lippe, Dr. Wolfgang-Axel Dryden, hat die Blockadehaltung der bayerischen Gesundheitsministerin Melanie Huml zur Honorar-Konvergenz kritisiert. Die im Koalitionsvertrag stehende Überprüfung regionaler Unterschiede in der Vergütung ambulant erbrachter ärztlicher Leistungen werde seitens der CSU möglichst lange geblockt. Dryden sagte dazu: „Konvergenz steht schon lange nicht mehr auf der Agenda der KV Westfalen-Lippe. Wir wollen einzig und allein, dass die Leistungen unserer Vertragsärzte von den gesetzlichen Krankenkassen in der Region gerecht bezahlt werden.“ Die Aussagen der Ministerin erscheine ihm sowohl politisch als auch kollegial mehr als fragwürdig, sagte Dryden.

[Pressemitteilung der KV Westfalen-Lippe, 9. April](#)

### **Delegation an medizinisches Fachpersonal wird immer beliebter**

Immer mehr Ärzte nutzen die Möglichkeit, Leistungen zu delegieren. Die verschiedenen Programme mit Namen wie EVA, Verah oder Agnes gewinnen an Beliebtheit. Dr. Hans-Joachim Helming, Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Brandenburg, berichtet über eine nach wie vor „riesengroße Nachfrage“ bei der Fortbildung von Arzthelferinnen zur Fallmanagerin – kurz Agnes Zwei. In Mecklenburg-Vorpommern entlasten derzeit 140 Versorgungsassistentinnen 117 Hausärzte bei ihrer Arbeit. Das bereits 2009 eingeführte Programm Versorgungsassistentin in der Hausarztpraxis (Verah) habe sich nach Angaben der KV Mecklenburg-Vorpommern bewährt.

[Ärzte Zeitung, 4. April](#)

[Deutsches Ärzteblatt, 3. April](#)

## **Aus den Verbänden**

---

### **Medizinklimaindex bescheinigt bessere Stimmung bei Ärzten**

Erstmals seit Beginn der Erhebung des Medizinklimaindex (MKI) der Stiftung Gesundheit haben niedergelassene Ärzte ihre wirtschaftliche Lage positiver bewertet als bei der letzten Erhebung. Neben Ärzten und Psychotherapeuten wurden auch Zahnärzte befragt. Der Index betrug plus 2,7 und stellt damit eine eindeutige Verbesserung gegenüber dem Herbst des Vorjahres dar. 2013 lag der Index bei minus 2,6. Innerhalb der unterschiedlichen Berufsgruppen weichen die

Erhebungsergebnisse voneinander ab. Unter niedergelassenen Humanmedizinerinnen schätzen 32,4 Prozent die momentane wirtschaftliche Lage als gut ein, 48,6 Prozent sind zufrieden, 18,9 Prozent bezeichnen ihre Situation als schlecht. Zahnärzte sind hingegen am freundlichsten gestimmt. 57,1 Prozent seien zufrieden mit ihrem monatlichen Auskommen. 31,4 Prozent der Befragten halten die Lage für stabil und 11,4 Prozent hingegen schlecht. Seit 2006 wird der MKI von der Stiftung Gesundheit zweimal jährlich erhoben.

[Deutsches Ärzteblatt, 7. April](#)